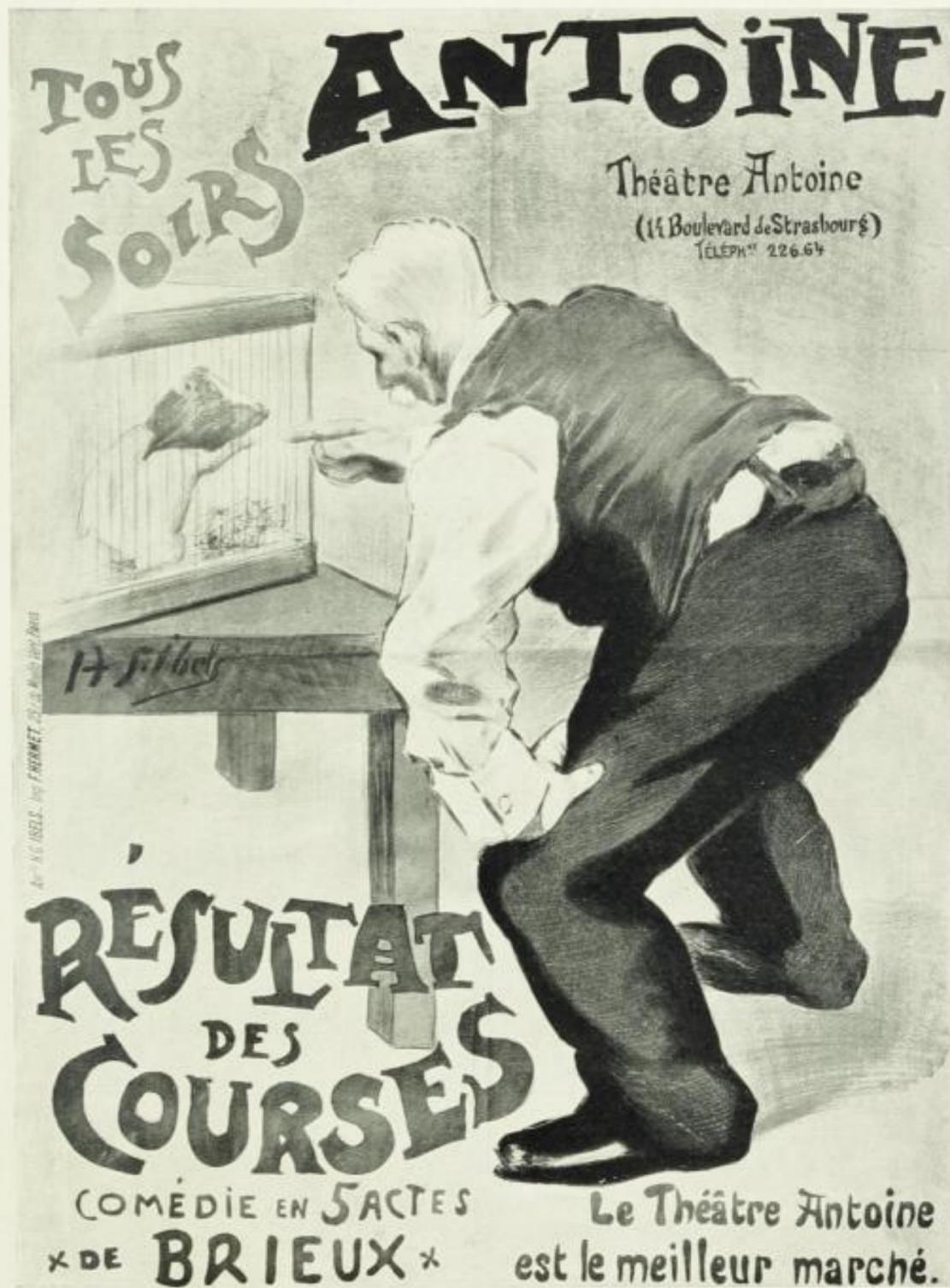


einige Änderungen verlangte und durchsetzte. Mucha dagegen wurde alsbald nach seiner ersten Arbeit „Gismonda“ sozusagen der Leib- und Hofaffichist der Göttlichen, und zehn Jahre lang hat er für jedes neue Stück, das die Bernhardt aufführte, das Plakat geliefert, nach Gismonda die Kamelien-Dame, Amants, Lorenzaccio, La Samaritaine, Hamlet und andere.

abheben. Die Kunst der Göttlichen hatte in Mucha den besten Interpreten gefunden, den sie sich für das Plakat wünschen konnte; der brave Schweizer Grasset war trotz aller seiner Belesenheit in orientalischen Kunstformen viel zu spiessbürgerlich und schulmeisterlich zu diesem Amte; Mucha dagegen war der orientalische Märchen-erzähler, den Sarah brauchte, dessen einschläfernde Wohl-



ibels

Abb. 29
Druck: F. Hermet, Paris

Plakat

Was der Schauspielerin an Muchas Arbeiten so ausnehmend gefiel, ist nicht schwer zu entdecken: neben der slavischen Weichheit der Linien die byzantinische fremdartige Pracht der goldenen Hintergründe, von denen sich die schmachtenden Leiber und Gesichter seiner Frauen

gerüche, weiche Linien und seltsam schillernde Farben ihrer eigenen Kunst entsprachen. Heute kommt uns die Kunst Muchas weich und kitschig vor, und wie sehr viele seiner Landsleute, wie die meisten österreichischen Slaven mahnt er in seiner hübschen, graziösen Ober-